

Erfahrungsbericht Weibchenkastration von Astrid

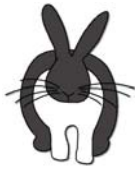
Bekommen wirklich 80% aller Kaninchenweibchen Gebärmutterkrebs? Oder betrifft es doch nur eine bestimmte Zuchtlinie? Sind meine Mädchen aus einer solchen Zuchtlinie? Oder ist alles darüber im Internet nur Mundpropaganda, und Zähne und Darm müssten dann irrsinniger Weise ebenfalls raus, weil sie auch sehr häufig Probleme machen...?

Diese Fragen beschäftigten mich, seit ich von dieser Operation zum 1. Mal gelesen habe. Ich schob das Thema Kastration aus Unsicherheit immer wieder zur Seite. Vorsichtig fragte ich mal beim TA an, ob sie denn die Weibchenkastration befürworten und durchführen. Nach dem „Ja“ ließ ich wieder ein ganzes Jahr verstreichen. Beim Impftermin wurde ich auf Franziskas Scheinschwangerschaft hingewiesen, man zeigte mir, dass sich Gewebe unter den Zitzen gebildet hatte. Durch Franziskas Verhalten begriff ich nun, dass sie sehr häufig scheinträchtig war. War das nicht das Alarmzeichen, worüber ich schon so viel gelesen hatte? Ich bekam es mit der Angst zu tun, die Mädchen waren 3 Jahre alt, ich beschloss, die Operation sollte nun möglichst bald durchgeführt werden.

Meine kleine Franziska, sie sprang am Morgen der OP noch fröhlich herum, schlug Haken und erfreute sich am Leben. Sie und Luzi waren ein eingespieltes Team, Zoff zwischen den beiden gab es so gut wie nie, und wenn, kein ernster. Ständig hingen sie zusammen, kuschelten und putzten sich. Franziska war zwar immer etwas scheu, aber sie hatte einen starken Charakter, Selbstwertgefühl und konnte sich durchsetzen. Luzi war die Chefin, mutig, selbstbewusst, liebenswert und lies sich gerne schon mal streicheln.

Endlich konnte ich sie wieder abholen, sie haben es beide überlebt und beide hatten keinerlei Veränderungen an der Gebärmutter - ich war überglücklich. Moment mal, „keinerlei Veränderungen“? Den Gedanken schob ich schnell wieder beiseite, ich war nur froh sie wieder zuhause zu haben. Beide kamen aus der Transportbox - und sahen aus wie Zombies mit völlig fremden Blicken. Franziska zog das linke Hinterbeinchen nach, es stand zur Seite ab, sie konnte sich kaum bewegen. Beide verkrochen sich und ich ließ ihnen ihre Ruhe. Am 2. Tag nach der OP besorgte ich Rodicare, denn sie wollten beide nichts fressen. Am Nachmittag des 2. Tages wedelte ich wieder mit Dill vor ihren Nasen herum. Beide hatten sich gemeinsam in ihrem Kartonhaus verkrochen, aber Franziska kam neugierig an und biss in den Dill. Wieder war meine Freude sehr groß. Kaum hatte sie ein Stängelchen gefressen, da kam Luzi mit wirrem Blick aus dem Karton heraus geschossen, biss Franziska in den Hintern und jagte sie kreuz und quer durchs ganze Wohnzimmer. Das ganze passierte innerhalb einer Stunde noch ein paar mal. Ich musste sie trennen, das war zuviel für die frische OP-Wunde. Luzi attackierte das Gitter, Franziska sprang immer wieder panisch davon sobald sie Luzi sah. Ich musste sie endgültig trennen.

Nachdem beide endlich wieder anfangen zu fressen wagte ich noch einen Versuch. Aber es war aus zwischen ihnen, Luzi attackierte das Gitter und Franziska sprang panisch davon. Am 4. Tag nach der OP stellte Franziska das Essen und Trinken ein, war ganz schwach und rührte sich kaum. Das brachte uns am 5. Tag morgens in aller Frühe in die Notklinik, es war Sonntag. Franziska wurde vollgepumpt mit Medikamenten, sie hatte nur noch eine Körpertemperatur von 36,2°C. Sie bekam warme Ringerlösung gemischt mit Catosal und Amynin, Baytril, Dexasel, Metacam, Vit B Komplex und BBB. Ihre Bisswunde wurde versorgt und nach dem Beinchen geguckt, das immer noch abstand. Sie hoppelte wie gelähmt, aber gebrochen war nichts. Ich musste sie zuhause zwangsernähren, warmhalten und Metacam, Baytril, Vit B Komplex, MCP und BBB geben. Es wurde nicht besser mit ihr. Am darauf



folgenden Tag fuhr ich als Notfall angemeldet mit ihr zum behandelnden Tierarzt. Wieder wurde sie mit Medikamenten vollgepumpt. Sie bekam Baytril, Dexamethason, Catosal, Be-Complex, Ringer-Lactat, Nux vomica, MCP, wurde geröntgt und die Zähne wurden gründlich nachguckt. Beim Zwangsernähren vor Ort hat Franziska die Pipette abgebissen und hatte das Stück im Hals stecken! Nur gut, dass das beim Tierarzt passiert ist. Zuhause musste ich weiter Baytril, MCP, Metacam, Vit B Komplex und Dexamethason geben, und sie weiter zwangsernähren. Ihr Hoppeln wurde nochmals begutachtet. So langsam kamen mir immer öfter die Gedanken es könnte vor lauter Stress E.C. ausgebrochen sein. Endlich fing sie am 7. Tag nach der OP wieder selbstständig an zu fressen. Sie waren beide auf dem Weg der Besserung, begriffen aber nicht, warum da plötzlich eine Türe in ihrem Zuhause zu war und sie alleine waren.

Beim Fäden ziehen sprach in nochmals deutlich meine Sorge wegen E.C. bei Franziska an. Man nahm mir meine Sorge, das abstehende Beinchen wurde damit erklärt, dass man sie wohl unglücklich mit der Betäubungsspritze in den Nerv getroffen hat. Das unrunde und harte Hoppeln käme davon, dass sich die Innennaht erst wieder dehnen müsse. Nach dem Fäden ziehen wurde eine Zusammenführung gestartet, Luzi war so verbiestert, dass ich es mit den Mädchen alleine nicht versuchen mochte. So kam Gary, ein kleiner kastrierter Rammler zu uns. Zwischen den Mädchen hat es während der Zusammenführung mächtig geknallt, ausgehend von Luzi. Auch später wurde Franzi immer wieder von Luzi gejagt oder verscheucht.

Sie wurden beide nicht wieder die „alten“. 7 Wochen nach der OP ziehe ich Resümee: Beide sind nicht wieder zu erkennen. Aus Luzi ist ein zerstörerisches und aggressives Kaninchenmädchen geworden, die sich tagtäglich die Seele aus dem Leib buddelt, und aus Franziska ein unglaublich ängstliches, scheues und unsicheres Etwas. Sie hoppelt nicht mehr so leicht und wendig wie früher. Beide Mädchen dulden sich nur noch, wenn man den Zustand überhaupt so nennen kann, von trauer Gemeinsamkeit - keine Spur mehr! Nun behandle ich die Mädchen, dank Unterstützung und Hilfe mit Bachblüten.

Ich muss mir nun keine Sorgen mehr machen um ihre Gebärmutter, aber fürs Sorgen machen bleibt ja noch genug übrig. War das im Sinne der Kaninchen? Und ist mir die OP das alles wert gewesen – das kann ich mit einem klaren Nein beantworten!

Vielen Dank an Astrid und das www.kaninchenforum.com, dass der Bericht auf www.bunny-in.de veröffentlicht werden darf.